



Die Winterbraugerste brachte in diesem Jahr gute Erträge bei ebenfalls guter Kornausbildung.

Foto: Käuffer

Bekanntnis zur Winter-Braugerste nötig

Landessortenversuche 2013/2014 und Empfehlungen Herbst 2014

An drei Standorten werden in Hessen Winter-Braugersten in einem gesonderten Sortiment der Landessortenversuche (LSV) geprüft. Somit können die spezifischen Anforderungen an die Produktionstechnik berücksichtigt werden. Gabriele Käuffer, Fachreferentin Marktfruchtbau, LLH, Landwirtschaftszentrum Eichhof, berichtet.

Die Bestandesführung zielt auf die Absicherung der Qualitäten bei gleichzeitiger Ausschöpfung des Ertragspotenzials ab. Um die gewünschte Bestandesdichte zu erreichen, wird mit leicht erhöhter Kornzahl je Quadratmeter ausgesät und anders als bei Futtergerste auf die dritte N-Gabe verzichtet. Ziel ist es, den gewünschten Rohproteingehalt nicht zu überschreiten, aber dennoch gute Erträge zu ermöglichen. Die

zweite N-Gabe wird meist etwas angehoben, um die Ährenausbildung zu unterstützen.

Anbaubedeutung immer noch relativ gering

Nach wie vor ist die Anbaubedeutung der Wintergerste für Brauzwecke bundesweit und auch in Hessen relativ gering. Schätzungen gehen von einem

Anteil von rund 10 Prozent Winterbraugerste am gesamten Braugerstenmarkt aus. Bisher wurde regelmäßig nur bei angespannter Versorgungslage mit qualitativ hochwertiger Sommerbraugerste verstärkt auf die Winterform zurückgegriffen. Nur wenn die Mälzereien signalisieren, dass sie an dieser Ware nachhaltig interessiert sind, werden die Bemühungen der Anbauer, die besondere Produktionstechnik dieser Kultur zu optimieren, von Dauer und damit erfolgreich sein. Hier braucht es eindeutige Bekenntnisse hinsichtlich der Verarbeiter und natürlich eine entsprechende preisliche Aussage.

Neben den bekannten Standardsorten Malwinta und Wintmalt wurden in diesem Anbaujahr zwei weitere Sorten an den drei hessischen LSV-Standorten geprüft. Für drei Sorten liegen inzwischen dreijährige Ergebnisse vor. In den einzelnen Jahren werden von den Sorten, je nach Verlauf der Witterung, unterschiedliche Anpassungsreaktionen verlangt. Im Erntejahr 2012 stand beispielsweise die Winterhärte im Vordergrund, 2014 waren als ertragsichernde Merkmale eine besondere Wurzelvitalität in dem sehr nassen Herbst und dann Trockentoleranz im Frühjahr besonders gefordert.

Ertragsabstand zur Futtergerste muss ausgeglichen werden

Die Versuche wurden in zwei Intensitätsstufen angelegt: Reduzierte Wachstumsreglermenge und kein Fungizideinsatz in Stufe 1, ortsübliche Intensität in Stufe 2. Insgesamt wurde in der Stufe 2 ein Durchschnittsertrag von 83,5 dt/ha erreicht, was deutlich über den Erträgen des Vorjahres liegt. Allerdings sind die Unterschiede zwischen den Standorten erheblich: Während auf dem Wärmestandort Griesheim nur 69 dt/ha geerntet wurden, waren es in Friedberg unter anderem bedingt durch die bessere Wasserversorgung über 98 dt/ha.

Der durchschnittliche Ertragsabstand zu den zweizeiligen Futtergersten liegt in diesem Jahr bei knapp 8 dt/ha. In der Vergangenheit waren es je nach Standort und Witterung etwa 14 Dezitonnen, in Einzeljahren sogar mehr als 20 dt/ha. Diese Ertragsdifferenz muss dem Anbauer durch eine höhere Vergütung der Braugerste ausgeglichen werden, wenn diese wirtschaftlich attraktiv sein soll.

Durch die Behandlung in Stufe 2 wurde im Mittel der Sorten ein deutlicher Mehrertrag von 15,4 dt/ha erzielt, erheblich mehr als in den beiden zurückliegenden Erntejahren (Vorjahr 11,6 dt/ha, Vorvorjahr 6,4 dt/ha). Aller-

Tabelle 1: Sortenprüfung Winter-Braugerste Hessen 2014 – integrierter Anbau Ergebnisse der Standorte, Ertrag relativ zum Versuchsdurchschnitt (VD)

	unbehandelt (rel. zum VD)				fungizidbehandelt (rel. zum VD)				
	FB	GRI	HEF	Mittel	FB	GRI	HEF	Mittel	
VGL	75,8	66,7	59,1	67,2	99	67,4	84	83,5	
VD	76,5	67,5	60,4	68,1	98,4	69	83,1	83,5	
Malwinta	r	102	99	107	103	96	100	97	98
Wintmalt VGL	r	94	95	102	97	97	96	102	98
KWS Joy	r	99	103	97	100	102	105	101	102
KWS Liga VGL	r	104	103	93	100	105	99	100	102

VGL = Vergleichssorten des Bundessortenamtes; VD = Versuchsdurchschnitt über alle Sorten; FB = Friedberg; GRI = Griesheim (Darmstadt); HEF = Bad Hersfeld (Eichhof); r = Gelbmosaikvirus resistent

dings war der einmalige Fungizideinsatz Anfang Mai in Griesheim nicht lohnend, denn hier fiel der Mehrertrag mit 1,5 dt/ha nur sehr gering aus. Diese Maßnahme hatte nicht ausgereicht, um die Bestände über die Kornfüllung gesund zu erhalten.

Anders an den Standorten Friedberg und Bad Hersfeld, denn hier konnte im Versuchsdurchschnitt ein Mehrertrag von über 22 dt/ha gemessen werden. Hier hatte der starke Befall mit *Ramularia* nach der Blüte zu deutlichen Mindererträgen in der Stufe 1 geführt.

Die mehrjährige Auswertung zeigt, dass mit Ausnahme des auswinterungsbedingten Einbruchs 2012, gute Erträge über dem Niveau der Vorjahre erzielt wurden. Die dreijährig geprüften Sorten liegen auf mittlerem Ertragsniveau nahe beieinander.

Auch die Vollgersteanteile sind mit 93,6 Prozent erfreulich hoch und liegen über den Werten des Vorjahres. Nur die Rohproteinwerte geben etwas Anlass zur Sorge, denn hier wurden trotz der hohen Erträge im Mittel 11,7 Prozent gemessen. Nur in Griesheim bleiben die Werte knapp unter 11 Prozent. Aufgrund der guten Niederschlagsversorgung im Frühsommer konnte offensichtlich die Stickstoffnachlieferung der Böden ungehindert erfolgen, und dieser Stickstoff wurde letztlich auch ins Korn umgelagert.

Mit Vermarktungspartner abstimmen

Aufgrund der spezifischen Qualitätsanforderungen der Verarbeiter sollte eine Sortenentscheidung immer vorab mit den



Nur wenn die Mälzereien signalisieren, dass sie an Winter-Braugerste nachhaltig interessiert sind, werden die Bemühungen der Anbauer, die besondere Produktionstechnik dieser Kultur zu optimieren, erfolgreich sein.

Foto: landpixel

Obwohl in der Vergangenheit Wint malt tendenziell als etwas leistungsfähiger in Erscheinung getreten war, liegt sie nun knapp hinter Malwinta und KWS Joy. Letztere zeigt die etwas konstanteren Ergebnisse leicht über dem Versuchsdurchschnitt. Die zweijährig geprüfte KWS Liga brachte ebenfalls leicht über dem Versuchsmittel liegende Erträge.

Hohe Hektolitergewichte und Vollgerstenanteile

Die Kornausbildung der Prüfsorten ist in diesem Jahr im Durchschnitt als recht gut anzusprechen. Die Hektolitergewichte der Stufe 2 liegen im Durchschnitt bei 70,6 kg/hl, nur KWS Joy verfehlt knapp die 70 kg.

Vermarktungspartnern abgestimmt werden, denn hier geht es auch um die Erfassung von ausreichend großen, einheitlichen Partien.

Der Abschluss von Vorverträgen ist ratsam. Auf Basis der mehrjährigen, mehrortigen Auswertungen und unter Berücksichtigung der Qualitätseigenschaften werden weiterhin die beiden zweizeiligen Sorten Malwinta und Wint malt empfohlen.

Malwinta ist eine standfeste Sorte mit etwas erhöhter Neigung zum Ährenknicken und mittlerer Abreife. Die Anfälligkeit für Netzflecken ist erhöht. Sie bildet sichere Kornqualitäten aus, jedoch ist der Eiweißgehalt etwas höher eingestuft als bei Wint malt. →

Schmidt erwartet gute Hopfenernte

Deutsche Ware gefragt

Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt hat den deutschen Hopfenerzeugern eine gute Saison 2014 in Aussicht gestellt: „Wenn die Natur den Bauern nicht noch einen Strich durch die Rechnung macht, werden die Hopfenpflanzler dieses Jahr eine gute, leicht überdurchschnittliche Ernte einfahren“, sagte Schmidt bei einem Besuch auf dem Betrieb Metzger in Biburg-Altürnbach im Hauptanbaugelände Hallertau. Im Vergleich zum Vorjahr, wo schwere Hagelschauer große Schäden angerichtet hätten, dürften die Erntemengen in diesem Jahr aller Voraussicht nach um mehr als 20 Prozent steigen. Neben einer besseren Ernte sei auch mit höheren Preisen für den Hopfen zu rechnen. Nachdem es in den vergangenen Jahren ein Überangebot auf dem Weltmarkt gegeben habe, werde der Bedarf an Hopfen die Produktion im aktuellen Braujahr voraussichtlich übersteigen, prognostizierte der Minister.

Nach seinen Angaben ist Hopfen aus Deutschland weltweit sehr gefragt. „Das Erfolgsgeheimnis der deutschen Hopfenbauern ist die weltweit einzigartige Mischung aus herausragendem Know-how, hochmodernen Ernteanlagen, ausgezeichneten Böden und den passenden klimatischen Bedingungen“, erläuterte Schmidt. Allerdings mussten sich die Landwirte nach seinen Angaben in den vergangenen Jahren auch Unwägbarkeiten wie Extremwetterlagen und stark schwankenden Preisen stellen. Um zumindest von politischer Seite für stabile Rahmenbedingungen zu sorgen, habe sich Deutschland bei den GAP-Verhandlungen immer wieder für die Hopfenerzeuger stark gemacht und entscheidende Punkte durchgesetzt. So sei es gelungen, die Beihilfe für Erzeugergemeinschaften im Hopfensektor von jährlich rund 2,3 Mio. Euro zu erhalten. age

**Tabelle 2: LSV Winter-Braugerste Standorte Hessen, 2013/2014
Mehrjährige Auswertung – Ertrag relativ zum Versuchsdurchschnitt**

Jahr	unbehandelt (rel. zum VD)				fungizidbehandelt (rel. zum VD)			
	2012 *	2013	2014	Mittel	2012 *	2013	2014	Mittel
Orte	2	3	3		2	3	3	
VGL	59,8	64,8	67,2	64,4	66,7	76,1	83,5	76,5
VD	57,5	65	68,1	64,3	63,9	76,6	83,5	76
Malwinta r	105	95	103	101	106	99	98	101
Wintmalt VGL r	102	98	97	99	103	97	98	99
KWS Joy r	99	99	100	99	101	100	102	101
KWS Liga VGL r		102	100			101	102	
KWS Scala r	103	99			102	99		
KWS Ariane r	90	109			88	104		

* = Standort Eichhof aufgrund von Auswinterungsschäden 2012 nicht auswertbar; VRS 2012 = Malwinta, Wintmalt; VRS 2013 = Wintmalt, KWS Liga; VGL 2014 = Wintmalt, KWS Liga; r = Gelbmosaikvirus resistent

Tabelle 3: LSV Winter-Braugerste Standorte Hessen, 2013/14 Qualitätsmerkmale

Rohproteingehalt (%)									
		unbehandelt				fungizidbehandelt			
		FB	GRI	HEF	Mittel	FB	GRI	HEF	Mittel
Malwinta r		13,8	11,1	13,1	12,7	11,8	10,9	12,8	11,8
Wintmalt VGL r		13,8	10,8	13,5	12,7	11,6	11,0	12,9	11,8
KWS Joy r		14,0	10,6	13,2	12,6	11,4	10,6	12,6	11,5
KWS Liga VGL r		13,8	10,8	13,3	12,6	11,4	10,7	12,4	11,5
Mittel		13,9	10,8	13,3	12,7	11,6	10,8	12,7	11,7
Vollgersteanteil (% >2,5mm)									
		unbehandelt				fungizidbehandelt			
		FB	GRI	HEF	Mittel	FB	GRI	HEF	Mittel
Malwinta r		77,8	93,7	77,7	83,1	95,2	95,9	91,6	94,2
Wintmalt VGL r		62,9	95,4	76,1	78,1	91,6	96,0	92,3	93,3
KWS Joy r		58,6	95,5	83,2	79,1	92,3	96,1	92,4	93,6
KWS Liga VGL r		58,3	94,7	77,7	76,9	94,0	95,6	90,2	93,3
Mittel		64,4	94,8	78,7	79,3	93,3	95,9	91,6	93,6

Wintmalt ist im Marktwareanteil hoch bis sehr hoch eingestuft, der Rohproteingehalt ist niedrig. Sie reift etwas später ab als Malwinta, ist kurzstrohig und stabil im oberen Halmteil. Dennoch sollte die Standfestigkeit abgesichert und unbedingt auf eventuellen Rhynchosporium- und Mehltaubefall geachtet werden.

Die inzwischen dreijährig geprüfte KWS Joy hat sich in den hessischen Versuchen als recht ertrags- und qualitätsstabil gezeigt. Sie wartet mit sehr

geringen Rohproteingehalten sowie hohen Malzextraktgehalten auf. Vollgersteanteile und HI-Gewichte sind mittel bis hoch eingestuft. Auf ihre höhere Anfälligkeit für Rhynchosporium und Mehltau ist zu achten.

Die mittelspät abreifende KWS Liga zeigt eine gute Strohstabilität, allerdings erhöhte Anfälligkeit für Mehltau und Netzflecken. Sie erzeugt gute Kornqualitäten mit hohem Vollgersteanteil und HI-Gewichten. Der Eiweißgehalt ist niedrig eingestuft. ■

Sortenbeschreibungen LSV Winter-Braugerste LSV 2013/2014

Sorte	GMV	Züchter/ Vertreiber	Reifezeit	Pflanzenlänge	Neigung zu			Anfälligkeit für			Ertragsmerkmale					
					Auswinterung	Lager	Halmknicken	Ährenknicken	Mehltau	Netzflecken	Rhynchosporium	Bestandesdichte	Kornzahl pro Ahre	TKG	Korntrag Stufe 1	Korntrag Stufe 2
Malwinta	R	Eckendorf / SU	6	4		4	4	6	4	6	5	7	2	6	5	5
Wintmalt VGL	R	KWS Lochow	6	4	6	5	4	3	5	4	7	9	1	6	5	5
KWS Joy	R	KWS Lochow	6	4		5	5	3	5	4	6	9	2	6	6	6
KWS Liga VGL	R	KWS Lochow	6	4		4	3	4	6	5	4	7	3	6	6	6